



Das verborgene Antlitz Jesu entdecken

Schwester Angele Maliba Endana ist seit 1996 Missionarin Christi. Aufgewachsen ist sie in der Demokratischen Republik Kongo, genauer gesagt in der Region Equateur. Dieses Gebiet liegt an der Äquatorlinie. Sr. Angele studierte in der Hauptstadt Kinshasa von 2005 bis 2012 Jura. Heute arbeitet sie dort als Anwältin.



Oben: Sr. Angele verspricht bei der Abschlussfeier ihres Jurastudiums Recht und Gerechtigkeit.

Links: Sr. Angele Maliba (mit Kopfbedeckung) im Kreis ihrer Mitstudenten bei der Abschlussfeier.

Sr. Angele Maliba erzählt von ihrer Tätigkeit in Kinshasa, wo sie als Anwältin arbeitet:

Ich liebe meinen Beruf; ich fühle, dass es meine Sendung ist, Jesus Christus im Gerichtswesen zu vergegenwärtigen. In meinem Land, der Demokratischen Republik Kongo, herrscht eine totale Wertekrise.

Gerechtigkeit und Frieden

Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass der Wert der Gerechtigkeit, ohne die der Frieden eine Utopie ist, nicht erfüllt wird. Für viele Menschen stellt Gerechtig-

keit eine leider unerfüllte Hoffnung dar. Das ist ein großes Problem. Auch den Beruf einer Anwältin auszuüben, ist keine Kleinigkeit, noch dazu als Ordensfrau. Es ist wirklich eine Herausforderung. Was mich dazu motiviert hat, diesen Beruf zu wählen, ist die Erfahrung, dass in unserer Gesellschaft im Kongo die Praxis der Gerechtigkeit immer mehr zurückgeht, anstatt sich zu verstärken. Die Praxis der Gerechtigkeit wird als „anti-sozial“ angesehen. So habe ich es als meine Aufgabe empfunden, nach meiner Möglichkeit und mit

der Gnade, die Gott mir gibt, der Gerechtigkeit wieder den Raum zu verschaffen, der ihr als Grundwert zukommen muss. Die Gerechtigkeit ist der Weg, dass Frieden entstehen kann und jeder Mensch geachtet wird, wie immer auch seine Lebenssituation aussieht. Gerechtigkeit ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Gesellschaft. Sie bewirkt, dass Menschen miteinander leben können trotz ihrer Unterschiedlichkeit.

Deshalb ist es für mich ein Ziel, für die durch die Gesellschaft an den Rand gedrängten Menschen

zu arbeiten. Ich verteidige diejenigen, deren Rechte mit Füßen getreten werden und die sonst keine Möglichkeit haben, die Dienste eines Anwaltes in Anspruch zu nehmen.

Ohne Urteil festgehalten

Doch die legitimen Rechte dieser Menschen müssen verteidigt werden und so gebe ich ihnen ihr Recht „zurück“.

Mein großes Anliegen sind die Gefangenen, die in den Gefängnissen hier ohne Gerichtsurteil oft viele Jahre festgehalten werden. Meist kümmert sich in die- ▶

ser Situation niemand um sie. Ich mache auch oft so etwas wie pastorale oder seelsorgerliche Arbeit bei den Gefangenen. Dabei mache ich keinen Unterschied zwischen den schuldigen Menschen und den Unschuldigen. Das bedeutet, dass ich die Gefangenen besuche und mit ihnen spreche. Jene, die zu Recht schuldig gesprochen wurden und die ihre Gefängnisstrafe abgesessen haben, ermutige ich, nicht mehr zu ihrem straffälligen Verhalten zurückzukehren. Ich helfe ihnen, ihr Leben so zu planen und zu gestalten, dass sie durch rechtsschaffene Mittel und Wege weiterkommen. Mit den Unschuldigen spreche ich und versuche, ihre schlimme und oft ungerechte Situation zu verbessern. Mein Beruf motiviert mich, den Willen Gottes zu suchen. In den Problemen begegnet mir das verborgene Antlitz Jesu, das ich in den Männern und Frauen, denen ich begegne, entdecke.

Sr. Angele Maliba



Es gibt viel zu lernen: Sr. Angele hat dafür einen guten Platz gefunden.

Juniorattreffen in Eichstätt

Die Zeit ihres Studiums wurde unterbrochen, weil Sr. Angele Maliba Endana in Yemo gebraucht wurde. Dort gibt es eine Mädchenschule der Missionarinnen Christi und ein Internat. Sie sagte zu, dort für eine begrenzte Zeit als Erzieherin für die Mädchen zur Verfügung zu stehen. Insgesamt war Sr. Angele zwei Jahre in Yemo.

Im Juli 2007 war Sr. Angele als Junioratsschwester in Deutsch-

land. In diesem Jahr fand ein internationales Juniorattreffen der Missionarinnen Christi in Eichstätt statt. An diesem Juniorattreffen nahmen drei afrikanische Schwestern sowie drei deutsche/österreichische Junioratsschwestern teil. Das Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Austausch. Außerdem nutzen die afrikanischen Junioratsschwestern die Gelegenheit, die Region Deutschland-Österreich näher kennen zu lernen.



In Robe: Sr. Angele im Garten.



2007 in Eichstätt: Die deutschen/österreichischen Junioratsschwestern und die Afrikanerinnen tragen Kleidung mit dem Logo der MC. Sr. Angele (2. v. li.) war mit dabei.

IMPRESSUM

**Magazin-Beilage
der Missionarinnen
Christi/München**

Verantwortlich:

Sr. Susanne Schneider MC,
Karl-Tauchnitz-Str. 17,

04107 Leipzig, Tel.
0341/212 57 04.

E-Mail:

susannemariaschneider@gmx.de

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MC

Bestellungen und Zahlungen:

über Herz-Jesu-Missionare,
siehe Seite VI.

Objekt 23